

# Text,

*Der Raum im Verzug / Drawn Space, AKADEMIE DER KÜNSTE, BERLIN DE*

Artist book

[2012]

—

Zunächst im belgischen Antwerpen, nun in Ghent ist das Higher Institute for Fine Arts [HISK] beheimatet, das ich seit zehn Jahren für drei Tage im Jahr zu Gesprächen mit den dort residierenden Künstlerinnen und Künstlern besuche. Der Weg führte vor Jahren mich auch zu Steven Baelen, dem Zeichner, dem wahnsinnigen Zeichner, der mir eher einer Erzählung von Borges oder Perec entstiegen schien als einer belgischen Kunstakademie.

Steven Baelen zeichnet seine Umgebung in den feinsten, klassisch geschulten, dennoch sonderbarsten Schraffuren, und die kleine, alltägliche Welt im Raum, die er seit Jahren manisch Strich für Strich zu Papier trägt, wächst ganz aus dem Dickicht der Schattierungen heraus ins Licht. Diese Welt ist und ist nicht. Werdende Auslöschung, [Aus] Radierung. Aus der Befindlichkeit im Raum erwachsen, überträgt doch jeder Strich mit Tinte oder Bleistift den Raum ganz auf die imaginäre Ebene eines möglichen Raums und – wüssten wir es nicht anders – löscht den realen, dreidimensionalen Raum mit der vierten Dimension der sich vollziehenden Zeichnung ganz und gar aus, um ihn einzig in der Fläche des Bildes aufzuheben. Eine schöpferische Zerstörung.

In seltener Art und Weise gelingt es Steven Baelen, Erscheinen und Verschwinden in einem gestischen Prozess miteinander zu verbinden und mit jeder Markierung des Papiers eine Konstellation mit der Realität hervorzurufen, die Alain Badiou generell auf die Zeichnung bezogen als die » paradoxe Verbindung, Sein und Nichtsein « bezeichnete. Es ist, als vollzöge Steven Baelen eine hurtige zeichnerische Abnahme des Raums und der Dinge, die diesen bestimmen, aber an den Wänden und auf dem Boden, auf Tischen, Stühlen und den Betten einen differenzierten Eindruck des Raums als solchen erst entstehen lassen. Die Fülle in seinen Zeichnungen gewinnt somit vampiristische Ausmaße, da

der Raum ausgesaugt wird und die Zeichnung eine wahrhaftig existentielle Transposition vornimmt. Der Blick rührt über die Hand am Raum, die Hand umsäumt die Dinglichkeit des Raums und fordert den Raum existentiell heraus, als Kadaver.

Schon vor Jahren hatte Steven Baelen seine zahlreichen Notizbücher, die er wie die Schuhe zum Gehen mit sich trägt, als Fotokopien ausgestellt, was dem Prozess der » Überlieferung «, der Reproduktion, eine weitere Schleife verleiht. Mit seiner in Berlin entwickelten » To\_copy-box « und den digitalen Zeichnungen, dem entleerten, im Nichts beseelten Raum, gewinnt das Blatt eine andere, verrückte Dimension des Raums. Was geschieht hier? Die Ablage einer Sicht, einer Perspektive, wird in Strichen, in Zügen der Zeit fragmentiert und der Betrachtung zur reproduzierenden Ergänzung übergeben. In dem Vollzug der Kopie ereignet sich ein zweifacher Prozess der Nihilierung und Genese der Übersetzung des Raums. Abgenommen, ziseliert und schattiert, dann erneut zu zeichenhaften Zügen in retrospektiven Phasen der Genese zerstreut, gewinnt das Blatt erst in der Fotokopie seine originäre Bedeutung – einzigartig und in schier unendlicher Vielfalt.

So genommen, und Steven Baelen denkt mit der Hand, wird die Auflösung des Strichs zur Auflösung des Raums und der Zeichner zum Nihilisten.

[Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen]